

Aufarbeitung kann nur gelingen, wenn es keine Tabuzonen gibt

Die Gedenkfeier für den Südtiroler Freiheitskämpfer Sepp Kerschbaumer, der vor 35 Jahren im Gefängnis von Trient starb, war für jeden, der dabei sein konnte, ein bewegendes Erlebnis. Dass der Landeshauptmann von Tirol nach St. Pauls kam, gab dieser Feier eine besondere Würde. Es war aber auch ein großer Tag für Italien. Man muss zurückblenden in die Zeit der Pfunderer Prozesse und der Folterungen der Häftlinge in den 60er Jahren, um zu ermessen, welche weiten Weg die italienische Politik in dieser Zeit zurückgelegt hat. Die Carabinieri standen zwar mit gezückten Funkgeräten dabei, aber auch sie verfolgten die Feier und die Ansprachen mit ernststen Mienen und offenbar auch mit Bewegung.

Die in der Folge des Freiheitskampfes der 60iger Jahre errungene Autonomie hat Südtirol einen wirtschaftlichen Aufschwung sondergleichen gebracht. Fast alle verantwortlichen Männer in Südtirol haben das Verdienst an dieser Entwicklung auch den Südtiroler Freiheitskämpfern zugeschrieben. Warum der Südtiroler Landeshauptmann Durnwalder eine Teilnahme am Gedenkgottesdienst für „nicht opportun“ hielt, war niemandem so recht begreiflich. Begreiflich bleibt aber doch wohl, dass auch in der europäischen Union nicht nur vordergründige Opportunität, sondern durchaus auch ein Patriotismus – ob sich dieser auf die Region oder Nation bezieht – von Nöten ist, um ihr



GESCHICHTE AUFARBEITEN: LH Weingartner bei der Gedenkfeier an den Südtirol-Aktivist Kerschbaumer. TT-Foto: Falk

eine Seele einzuhauchen. Es war in diesem Sinne dann auch ein bedeutender Tag für die Europa-Region Tirol.

Nachdem ganz Mitteleuropa damit beschäftigt ist, die schrecklichen Nazijahre aufzuarbeiten, ist es sicher auch richtig und wichtig, in Südtirol die Zeit des Faschismus und seine schreckliche Folgen aufzuarbeiten. Die Umsiedlung der Südtiroler war schließlich die erste brutale

ethnische Säuberung, die in Europa von Diktatoren geplant und in die Wege geleitet wurde.

Diese Aufarbeitung kann nur funktionieren, wenn es dabei keine Tabuzonen gibt. Verdrängen hilft nichts. Die Wahrheit hat es zu allen Zeiten schwer, aber an ihr führt – auch in Südtirol – kein Weg vorbei.

Dr. Heinrich Klier,
6020 Innsbruck

18. 12. pp- Tiroler Tageszeitung